

## Naturgewalten und die Gewalt der menschlichen Natur

Eine gute Bekannte hat sich mit ihrem neuen Werk wieder auf der Bühne der Kriminalliteratur gezeigt: die Engländerin Phyllis Dorothy James, inzwischen von der Queen geadelt und als Baroness Mitglied des englischen Oberhauses, setzt mit dem Kriminalroman *Wo Licht und Schatten* ist (*The Lighthouse?*) wieder einen Markstein. Natürlich bleibt sie ihrem Subgenre innerhalb der Kriminalliteratur – dem des klassischen englischen *Whodunit?* mit literarischem Anspruch – treu und enttäuscht damit gewiss nicht ihre langjährigen und zahlreichen Fans. *Mord und Meer*

Aus ihrer beruflichen Erfahrung als Angestellte in der staatlichen Krankenhausverwaltung und im englischen Innenministerium schöpfte die Autorin ihre Ideen; so wurden Krankenhäuser oder Forschungslabore Schauplätze ihrer Bücher in den sechziger und siebziger Jahren. Kennzeichnend für ihre Romane sind aber auch die eindrucksvollen landschaftlichen Szenerien der Küsten Englands – bevorzugt die von East Anglia. Die Autorin spielt auch in ihrem neuesten Roman überzeugend mit der doch manchmal sehr bedrohlich anmutenden Naturgewalt des Meeres und der Wirkung auf ihre Anwohner. In *Ein unverhofftes Geständnis* wird beispielsweise schon in den ersten Sätzen eine beklemmende Atmosphäre geschaffen, als beschrieben wird, wie eine Leiche in einem Ruderboot an Land getrieben wird, gerade so, als ob die Natur den Menschen mit seiner ureigenen Bosartigkeit und Schlechtigkeit konfrontieren will.

In ihrem siebzehnten Roman hat die Autorin wieder einen solchen Schauplatz gewählt. Auf einer der südenglischen Grafschaft Cornwall vorgelagerten Insel namens Combe Island finden hochrangige und gestresste Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Kultur die notwendige Entspannung und Erholung abseits der Öffentlichkeit, organisiert durch eine Stiftung der früheren Inselbesitzer. Auch der auf der Insel geborene erfolgreiche Schriftsteller Nathan Oliver zieht es häufig vor, sich aus der literarischen Öffentlichkeit zum Schreiben in die Abgeschiedenheit und Ruhe zurückzuziehen. Bei einigen Inselgästen, den wenigen Angestellten von Combe House und der letzten Nachfahrin des Stifters schafft sich der eigensinnige und egozentrische Romancier schnell Feinde.

Als Olivers Leiche baumelnd an der Brüstung des Insel-Leuchtturms aufgefunden wird, nimmt statt der örtlichen Polizei eine Sondereinheit von Scotland Yard um den erfahrenen Commander Adam Dalgliesh die Ermittlungsarbeit auf; das Innenministerium verlangt unverhohlen eine schnelle und diskrete Aufklärung des Falls, da auf Combe Island eine baldige Regierungskonferenz geplant ist. An Motiven mangelt es nicht und der Kreis der Verdächtigen beschränkt sich auf die Personen auf Combe Island, denn der von seinen Mitarbeitern ehrfurchtsvoll *AD?* genannte Commander Dalgliesh erkennt schnell, dass niemand von außen auf die Insel gelangen konnte, um Nathan Oliver umzubringen und der streitsüchtige Schriftsteller keinesfalls Selbstmord begangen hat. Auf Augenhöhe mit alten Vorbildern

Die Ausgangsidee eines Mordes auf einer abgelegenen Insel in einer fast klaustrophobischen und abgeschlossenen Atmosphäre erinnert möglicherweise als kleine Reminiszenz ein wenig an Agatha Christies Klassiker *Zehn kleine Negerlein*. Die Augenhöhe und der oft zitierte Vergleich mit dem anderen Vorbild Dorothy Sayers ist durchaus berechtigt: formale Länge, Sprachstil, Aufbau, detaillierte und glaubwürdige Charakterstudien, aber wohl besonders der erzählerische Schreibstil sind für die Kriminalromane der inzwischen fünfundachtzigjährigen Britin typisch.

Dabei verschließt sie sich auch nicht zeitgemäßen Entwicklungen in der Kriminalliteratur. Ihre Leser konnten den Werdegang ihrer Ermittlerfigur Adam Dalgliesh seit dem ersten Auftritt in den sechziger Jahren vom Inspector bis zum Commander von Scotland Yard verfolgen, früher meist als in sich gekehrter, früher verwitweter Einzelgänger-Typ und passionierter Lyriker charakterisiert. In den neueren Romanen werden ihm weitere Kräfte z.B. in Person von Detective Inspector Kate Miskin an die Seite gestellt und der Commander muß Teamfähigkeit und Führungsstärke beweisen. Somit ergibt sich auch bei P. D. James das bei Kriminalroman-Autoren mittlerweile sehr beliebte und etablierte männlich-weibliche Beamtenduo, wie auch bei Ian Rankin mit seinem Inspector John Rebus und Sergeant Siobhan Clarke oder Elizabeth Georges Inspector Lynley und Sergeant Havers. Mehr Licht als Schatten

Eine Frage drängt sich nach der Lektüre von *Wo Licht und Schatten* ist dann doch geradezu auf: P. D. James hat in

diesem Roman die Hauptfigur eines alternden Romanautoren mit nachlassender Schaffenskraft entworfen, dessen letztes Werk von den Literaturkritikern nicht mehr sonderlich wohlwollend besprochen wurde. Der als "großen alte Dame des englischen Kriminalromans" titulierte Autorin tut man sicher nicht unrecht, wenn man die Behauptung aufstellt, daß *Wo Licht und Schatten* ist zwar ein gut gelungener Kriminalroman mit psychologischem Einschlag mit Tiefenschärfe ist, aber eben nicht ganz an ihre besten Werke heranreicht – um mit *Der schwarze Turm* und *Tod an heiliger Stätte* zwei persönliche Favoriten zu nennen. Trotz leichter Durchhänger in der Spannung und der Plot-Entwicklung auf den immerhin über 450 Seiten steuern vor allem die Stärken der Autorin wie die lebendig und glaubwürdig im Detail beschriebenen Figuren die Handlung auf ein dramatisches Finale und eine Verfolgungsjagd des Mörders hin. Finaler Schauplatz ist wieder der Ort, der auch Ausgangspunkt für die Ermittlungen des Teams von "AD" war – natürlich der Leuchtturm von Combe Island.

Hagen Stoll 03.05.2006

Quelle: [www.literaturmarkt.info](http://www.literaturmarkt.info)